

Politisches Nachtgebet 2013

Thema: Afghanistan und Syrien

Lied: „Unfriede herrscht auf der Erde“

Begrüßung und Einleitung

Gebet:

1. Allein den Betern kann es noch gelingen
Das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten
Und diese Welt den richtenden Gewalten
Durch ein geheiligt Leben abzuringen.

Denn Täter werden nie den Himmel zwingen:
Was sie vereinen, wird sich wieder spalten,
Was sie erneuern, über Nacht veralten,
Und was sie stiften, Not und Unheil bringen.

Jetzt ist die Zeit, da sich das Heil verbirgt,
Und Menschenhochmut auf dem Markte feiert,
Indes im Dom die Beter sich verhüllen,
Bis Gott aus unsern Opfern Segen wirkt

Und in den Tiefen, die kein Aug' entschleiert,
Die trockenen Brunnen sich mit Leben füllen

Reinhold Schneider 1936

I.) Afghanistan

Am Wochenende hat die Nato in Afghanistan wieder Kinder umgebracht. Was für ein Wahnsinn: Das Datum für den Abzug der Isaf-Truppen steht fest - aber bis dahin wird getötet. Ohne Sinn, nur aus Pflichtgefühl. Und die Deutschen machen mit....

Lied: *Hoffen wider alle Hoffnung*

"Stillsitzen war nicht möglich"

Die Krankheit traf Schulze nicht unvorbereitet. Der Hauptfeldwebel hatte sich darüber informiert, "damit meine Jungs darauf vorbereitet sind". Doch dann bemerkte er bei sich selbst die Anzeichen.

Die Symptome der PTBS-Kranken: Alpträume, ständige Unruhe, Depressionen, Erinnerungen aus dem Einsatz drängen sich in Rückblenden auf.....

Psalm 6

Afghanische Polizisten - im Visier der Staatsfeinde

Sie sollen das Land sichern, werden aber selber durch Bomben, Selbstmörder oder Attacken auf ihre Stützpunkte getötet: 1800 afghanische Polizisten verloren seit März 2012 ihr Leben. Heute starben drei weitere in der Provinz Ghasni in einer Sprengfalle der Taliban.

Der amerikanische Veteran des Irak-Krieges Kevin Powers sagte anlässlich der Vorstellung seines Buches „Die Sonne war der ganze Himmel“ in Berlin: „wissen Sie, im letzten Jahr sind erstmals mehr amerikanische Soldaten durch Selbstmord umgekommen als durch Kämpfe in Afghanistan oder im Irak. Wenn ich etwas erreichen will mit diesem Buch, dann, dass unsere Gesellschaft sich klarmacht, was sie von uns verlangt, wenn sie Soldaten in solche Kriege schickt.“

Was wurde erreicht

Inzwischen gibt auch die Bundeswehr zu, dass sie von den angestrebten Zielen wie Stabilität, Demokratisierung und Wiederaufbau kaum etwas erreicht haben. Spiegel online vom 29.05. sagt: „die Bundeswehr muss ihre Einschätzung der Sicherheitslage in Afghanistan korrigieren. Zuletzt war stets von einer leichten Verbesserung die Rede, tatsächlich haben die Angriffe auf Soldaten und Zivilisten um fast 25 Prozent zugenommen. Der angebliche Fortschritt entpuppt sich als Schönfärberei....

II.) Syrien

... „Am 23. Dezember 2012 wurden mehr als 100 Menschen getötet, als syrische Kampfflugzeuge eine Bäckerei im Dorf Halfaya im Westen des Landes bombardierten. 69 Personen wurden identifiziert und begraben, aber 15 Personen konnten nicht identifiziert werden. Weitere 25 lagen im Gebäude aber die Straßen waren versperrt und die Sanitäter konnten nicht zur Bäckerei gelangen. Die Krankenhäuser waren der Zahl der Verwundeten nicht gewachsen. Manchen konnte geholfen werden, aber viele lagen blutend in den Straßen. Journalisten wurde der Zugang verwehrt, so dass die Opferzahlen nicht unabhängig bestätigt werden konnten. Die Stadt hatte eine Woche auf Lebensmitteltransporte einer Hilfsgruppe warten müssen. ... Die Motive für den Angriff waren unklar, aber man glaubt, es war die Antwort der Regierung auf die Ankunft von Rebellenkämpfern aus Halfaya.“

Lied: In Ängsten die einen

Gerd Weidenhausen in der Schweizer Zeitschrift "Gegenwart" zu den Hintergründen des Krieges in Syrien 5.9.13

Der "Bürgerkrieg" in Syrien dauert nun schon mehr als zwei Jahre an und bietet mit seinen - inzwischen 100.000 Todesopfern - täglich ein Bild des Grauens. Bei dem

Versuch, die Hintergründe, mannigfaltigen Interessenlagen, Zielsetzungen und Strategien zu verstehen, die in dem Stellvertreterkrieg in Syrien aufeinanderprallen, kommt man nicht umhin, die (Des-)Informationspolitik der direkt und indirekt Beteiligten in Augenschein zu nehmen. Wie in klassischen Stellvertreterkriegen üblich, überlagert eine oftmals verwirrende Desinformationspolitik die Ereignisse, die im Interesse der jeweiligen Kontrahenten umgeschrieben, ins Gegenteil verkehrt oder ganz verschwiegen werden. Sobald "höhere" Interessen strategischer, energiepolitischer und geopolitischer Natur am Werke sind, die aus ideologischen Gründen des gepriesenen demokratischen Selbstverständnisses nicht als solche benannt werden dürfen, findet ein Kampf um die Deutungshoheit statt, bei dem von der Halbwahrheit bis zur Lüge, von fingierten Ereignissen bis hin zu Unterstellungen, von falschen Übersetzungen und Zitationen bis hin zu verdeckten Aktionen alles zur Anwendung kommt, was unter der Rubrik Desinformation elementarer Bestandteil des Geheimdienstjargons ist. In dieses Arsenal gehört im extremen Fall die Inszenierung von Ereignissen, sozusagen Operationen unter falscher Flagge, mit der eigene Handlungen dem Gegner in der Hoffnung untergeschoben werden, dass interessierte Mächte mit größerer militärischer Schlagkraft von außen zur Hilfe eilen. All diese Winkelzüge, Taktiken, verdeckten Operationen und Täter-Opfer-Inszenierungen konnten schon in den verheerenden Kriegen in den 1990er Jahren auf dem Balkan studiert werden; sie wurden unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, nämlich der frei erfundenen Massenvernichtungswaffen, in den beiden Irak-Kriegen fortgesetzt, unter veränderter "Argumentationslage" in Afghanistan verlängert und in Libyen und nunmehr in Syrien auf einen zynischen Höhepunkt gebracht.

pax christi fordert unter diesen Bedingungen:

- Militäreinsatz verweigern
- keine Kriegsbeteiligung
- ein Waffenembargo
- Bemühungen um einen Waffenstillstand
- Nothilfe für die Opfer
- Aufnahme von Flüchtlingen
- Zeichen der Solidarität setzen durch Mahnwachen, Demonstrationen, Gebet und Fasten
- Petitionen unterzeichnen für eine diplomatische und politische Lösung des Syrienkonflikts (z.B. www.peaceinsyria.de und die Petition „Zivile Lösungen für die Konflikte in Syrien! Kein Militäreinsatz!“ auf change.org).
- Lokale Zonen der Gewaltfreiheit um Krankenhäuser, Schulen, kulturelle und religiöse Zentren und ähnliche Orte mit Hilfe der Caritas/Diakonie, des Internationalen Roten Kreuzes/ Roten Halbmonds oder der UNICEF unterstützen.

- Lokale Selbsthilfe-Komitees in Gegenden, in denen der Rote Halbmond keine Hilfe leistet, unterstützen.
- Kontakte zu hier lebenden syrischen Familien pflegen und die ankommenden Flüchtlinge in ihrem Alltag begleiten.
- Besonders schutzbedürftige Flüchtlinge ohne Verwandte in Deutschland willkommen heißen und bei ihren ersten Schritten unterstützen, z.B. in Zusammenarbeit mit der „save me“-Kampagne oder der Caritas.
- An die Kirchenleitungen und Politiker/innen in Deutschland appellieren, sich für ein Ende des Krieges einzusetzen.

pax christi-Präsidium, 10. September 2013

Lied: Wo Menschen sich vergessen

III.) Aus der Bibel

Lk 10,1-12.17-20

Gedanken zum Evangelium

Jesu Sendung seiner Jünger in die ganze Welt mit der erstrangigen Botschaft: Friede diesem Haus, ist und bleibt eine Herausforderung. Um so mehr als sie gesandt sind wie Schafe unter die Wölfe und ohne große Ausrüstung. Mit Bescheidenheit, mittel- und wehrlos im Auftrag und an Stelle Jesu zu den Menschen gehen, das widerspricht vielem von dem, wie wir Menschen unser Leben eingerichtet haben. Unser Streben nach Sicherheit, materieller Grundausstattung und für alle Fälle gerüstet zu sein, sind nicht gefragt, wenn es um den Frieden Jesu geht, um Wohlergehen und rechtem Umgang miteinander. Jesus empfiehlt uns „die Natur“ von Schafen gegenüber Wölfen: wehrlose Gewaltlosigkeit, heilende Barmherzigkeit, Konflikt lösende Versöhnung und Frieden schaffende Gerechtigkeit, um das etwas orientiert an Jesu Tun zu entfalten.

Aber wer will schon ein „dummes“ Schaf sein, das von den Wölfen zerrissen wird? Ja tagtäglich erfahren wir das Zerrissen werden von Menschen durch andere Menschen in den Kriegen dieser Welt. Nicht alle Opfer sind selbst wehr- und mittellos, aber es sind die Meisten. Die Mächtigen sind dem Ruf nach Frieden oft wenig zugänglich, sie setzen auf Macht und Gewalt. An vielen Orten wohnt also nicht ein Mann des Friedens und so kehrt der Friede zurück und dort nicht ein. Für die Art von Frieden, die Jesus meint, ist das Einverständnis der Beteiligten notwendig. So kommen wir zu den Menschen des Friedens vor Ort, der Mutter von 5 Kindern in Syrien, die ihren Mann im Krieg verloren hat, deren Haus zerstört ist und deren Sorge jeden Tag neu das Durchbringen der Familie ist. Selbst wehr- und mittellos traut sie keiner der bewaffneten Parteien mehr und ist sicher dankbar für Zuspruch und Unterstützung glaubwürdiger Helfer.

Aber glauben wir wirklich, dass wir als Schafe Wölfe an ihrem grausamen Tun hindern können?

Gespräch

Lied: Hilf Herr meines Lebens

Fürbitten: frei formuliert

Vater unser

Gebet:

Wir brauchen Menschen
die weinen können
die trauern um alle
die nicht überlebt haben
um alle
die gebrochen wurden in ihrer Würde
vergewaltigt verstümmelt und zu Tode gequält

Wir brauchen Menschen
die schreien können
die das Unrecht bei Namen nennen
laut und deutlich
für alle
die zum Schweigen gebracht wurden
die sprachlos geworden sind in ihrem Schmerz

Wir brauchen Menschen
die kämpfen können
die nicht davonlaufen beim ersten Geruch des Schreckens

Wir brauchen Menschen
Die hoffen können
die dein Munds dein Ohr und dein Schrei
denen schick deine Kraft Gott
die lass ansteckend sein

Segen und Entlassung

Lied: Schalom chaverim